

# Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische



Kreis Merseburg

Herausgeber Ludwig Balz.)

Bezugspreis in der Stadt für Abnehmer monatl. 10 M., durch Boten bezogen monatl. 11 M., bei Postzug monatl. 11,50 M. frei Haus. Erscheint wöchentlich nachmittags. Einzelnummer 50 Pf. Postschonlo Postzug 18 654. Geschäftsstelle Hälterstr. 4. Für unerbetene Zusendungen wird keine Gewähr geleistet. Erfüllungsort Merseburg.

Anzeigenpreis Der Spelt. Willim. Scharum 60 Pf. und der Spelt. Willim. Hellamerum 20 Pf. Die laufende Monatskündigung wird vom Bezieher auf kleine Anzeigen bei deren Aufgabe mit 20 Pf. in Zahlung genommen. Ruffergelöh 75 Pf. Wort 6 Pf. Norm. Anzeigen schlag 11 Uhr vorm. Fernspr. 100. Belegnummer v. berechn.

Zeitung für Stadt u. **M** Kreis Merseburg  
(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger.)  
mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 1.

Montag den 2. Januar 1922.

112 Jahrgang

## Tageschronik

Der Eisenbahnerstreik ist durch befriedigende Verhandlungen beigelegt worden.

Die Gemeindevorstände in Lippe haben einen bedeutenden bürgerlichen Wahlsieg erringt.

Briand verlangt vollständige Zahlung der Reparationen und droht mit Sanktionen.

Die Pläne für die internationale Wirtschaftsbereinigung zum Wiederaufbau Europas.

## Briand droht mit Sanktionen.

### Ein Vorgeschnack für Cannes.

Als Briand erklärte im Senatsauschuss für ausdrückliche Angelegenheiten zur Frage der deutschen Schuld: Auf keinen Fall dürfte die von Frankreich zu fordernde Summe in Gold oder die Sachleistungen herabgesetzt werden. In Sachen des Wiederaufbaues Europas seien in London die Grundzüge der Zusammenarbeit mit Deutschland besprochen worden. Briand soll nach dem „Welt Parisien“ ferner erklärt haben, wenn Deutschland nicht zahle, würden

automatisch die Sanktionen in Kraft treten.

Bei einer Herabsetzung der deutschen Schuld (die Zahlung von 600 Millionen Goldmark sei in die Debatte geworfen worden) sei formell zwischen ihm und Lloyd George abgemacht worden, daß der Anteil Frankreichs für 1922 seine Minderung erfahre. Was Cannes anbetrafte, so sei ein festumrissenes Programm, hervorgegangen aus genauer Kenntnis der Sachlage, noch nicht aufgestellt worden. Briand erklärte weiter, eine Schuld, die durch Vertrag festgestellt worden sei, könne weder ausgesetzt noch in irgendeiner Form vermindert werden ohne Einverständnis aller Interessenten, aber zuerst der Gläubiger und der Schuldner, die von den Zahlungen Nutzen zu ziehen hätten. Auf Anfrage sagte Briand, die Reparationsfrage solle auf der europäischen Wirtschaftskonferenz nicht behandelt werden. Erste Schwierigkeiten wegen Anatoliens entstanden zwischen Frankreich und England.

## Die deutschen Werke bleiben.

Nach Prüfung der deutschen Einwände und nach dem Ergebnis der Untersuchungen durch Millet ist jetzt von der Wotshaftekonferenz der Beschluß gefaßt worden, daß die deutschen Werke in ihrem bisherigen Umfang bestehen bleiben können. Nur kleine Veränderungen innerhalb des Betriebes werden gefordert, die aber unwesentlicher Art sind. Die Wotshaftekonferenz hat sich davon überzeugt, daß die anfängliche Forderung, auf äußerste Einschränkung und teilweiser Niederlegung der Deutschen Werke angesichts der Wirtschaftslage in Deutschland und der Arbeiterfrage nicht gefordert werden könne.

## Die drei Gesichtspunkte der Wirtschaftskonferenz.

Die gestrigen Verhandlungen der Finanz- und Geschäftskomitee der vier alliierten Mächte Frankreich, England, Belgien und Italien in Paris (wovon wir am Sonnabend furs berichten) zerfielen in drei Sitzungen, in denen der Plan einer großen internationalen Gesellschaft erörtert, studiert und auch im Prinzip angenommen worden ist. Diese Gesellschaft hat den Zweck, den normalen Zustand wie vor dem Kriege auf wirtschaftlichem und finanziellen Gebiete wiederherzustellen. Es kamen drei verschiedene Gesichtspunkte zum Ausdruck. Zunächst beschloß man sich mit der Reorganisation der Eisenbahnen und der anderen Transportmittel, dann mit einer Vervollständigung, die geeignet ist, die bestehenden Gelege und die soziale Ordnung zu wahren. Der dritte Punkt, der jedoch am stärksten umstritten war, beschloß man sich mit der

## Einführung einer neuen Münzsorte auf Goldbasis

für die Staaten Europas, wo das Papiergeld besonders entwertet ist. Dieser Punkt bezieht sich vor allem auf Deutschland, Oesterreich und Rußland. Man legt großen Wert darauf, daß sich die Bereinigten Staaten dieser Organisation, sei es als teilhabendes Mitglied, sei es als finanzielle Stütze, anschließen. Die englischen Delegierten ließen verlauten, daß dies darauf rechnen, die größte In-

## Der Eisenbahnerstreik beigelegt.

### Das Ergebnis der Lohnverhandlungen.

Zwischen dem Reichsverkehrsminister einerseits und dem Deutschen Eisenbahnerverband, der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner und Staatsbediensteter sowie dem Allgemeinen Eisenbahnerverband andererseits kam eine Vereinbarung zustande, in der es heißt:

In die Stelle des bisherigen Ortsklassenverzeichnisses des Lohntarifvertrages tritt das vom Reichstage beschlossene Ortsklassenverzeichnis für die Reichsbeamten mit den Veränderungen, die bis zum 1. März 1922 durch einen Reichsrats- und Reichstagsauschuss noch getroffen werden sollen. Diese Vereinbarung tritt mit dem 1. Oktober 1921 in Kraft. In solchen Orten, an denen bisher in dem Lohntarifvertrag Liebertenerungszuschüsse vereinbart waren, werden diese mit Wirkung vom 1. Oktober 1921 vorläufig um eine Mark in der Stunde erhöht. Im besetzten Gebiete werden vorläufig mit Wirkung vom 1. Oktober 1921 in den Orten, die sowohl nach dem bisherigen Ortsklassenverzeichnis des Lohntarifvertrages als auch nach dem nunmehr übernommenen Beamtenortsklassenverzeichnis zur Ortsklasse gehören, die Liebertenerungszuschüsse in Höhe von 1 Mark in der Stunde gewährt. Es wird festgesetzt, daß nach einer Befragung des Reichskabinetts die allgemeinen Verhandlungen über die Gehalts- und Lohnbestimmungen am Donnerstag, den 5. Jan. 1922, im Reichsfinanzministerium beginnen. Im Anschluß an diese Verhandlungen werden mit Zustimmung zwischen den vertragschließenden Parteien die bestehenden und etwaige neue Liebertenerungszuschüsse mit Wirkung vom 1. Oktober englisch vereinbart. Streiktage werden nicht bejahrt. Maßregelungen wegen Arbeitsüberlegung werden nicht statt. Vorbehalten bleibt die Befolgung von gewalttätigen Eingriffen in Verwaltung, Betrieb und Verkehr. Die vertragschließenden Vereinigungen verpflichten sich, mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln auf sofortige Wiederaufnahme der Arbeit hinzuwirken.

## Wiederaufnahme des Verkehrs.

Die Kölner Streikleitung im Eisenbahnerstreik erklärt einen Aufbruch mit der Aufforderung, heute früh sechs Uhr die Arbeit in vollem Umfang wieder aufzunehmen. Die Bezirksverbreitung des Deutschen Eisenbahnerverbandes in Elberfeld fordert ebenfalls zur sofortigen Wiederaufnahme der Arbeit auf.

Im Berliner Jugerverkehr ist die Lage unverändert. Der Betrieb wurde auf Sonntag nur mit großen Unregelmäßigkeiten aufrechterhalten. Auf den vom Streikleiter Bahnhöfen ausgehenden Vorortszügen ruht der Verkehr fast gänzlich. Nur bei anderen Vorortszügen wird er endlich durchgeführt. Der Personenfernverkehr konnte fast durchweg benützt werden. Für heute rechnet man auf hier mit einer restlosen Wiederaufnahme des Verkehrs.

## Die Einmischung der J. A. S. im Rheinland.

Die Meldung von der durch die Interalliierte Kommission beabsichtigten Kontrollierung der Eisenbahnerbesätze vor ihrer endgültigen Festlegung vor dem Generalkonferenz vollinhaltlich bestätigt und noch erweitert. Danach haben die Befehlshaber des im Rheinland besetzten, die freilebenden Eisenbahner durch Mittel zum Beginn der Bewegung zu requirieren. Die im Reichsfinanzministerium versammelten Generalkonferenzmitglieder haben darauf ein Protestschreiben fertiggestellt, mit dem ein Vertreter des Reichsverkehrsministeriums in Begleitung eines Vorstandsmitgliedes des Deutschen Eisenbahnerverbandes sofort nach Koblenz geschickt ist, um es der Interalliierten Rheinland-Kommission zu unterbreiten.

jaß der Staaten der Welt, Südamerikas, Afrikas und Europas, für den Plan der Alliierten interessieren zu können, so daß eine feste Basis zur Wiederherstellung der wirtschaftlichen Beziehungen zustande kommt. Es wurde dann auch der Plan einer

## 20-Millionen-Pfund-Berlin-Plan.

der von früher bekannte ter-Deusen-Plan, behandelt. Die

verschiedenen Nationen müssen sich durch nach Maßgabe ihrer Kräfte beteiligen, jedoch nur durch ihre Privatfinanzinstitute. Lediglich für Deutschland soll hier eine Ausnahme gelten. Das Reich soll berechtigt sein, die Hälfte der Summe zu übernehmen, die von ihm und seinen Bürgern gezahlt wird. Sie soll dem Reich gestattet, die Hilfe, die aus dieser Zeichnung erwartet wird, den Reparationen zuzuführen.

## Wer wird Wotshafte in Washington?

Wie wir erfahren, hat der deutsche Geschäftsträger in Washington inzwischen alle Vorbereitungen für die Entschaltung einer deutschen Wotshafte in Amerika getroffen. Infolgedessen soll bereits im Januar ein deutscher Wotshafte nach Washington geschickt werden. In parlamentarischen Kreisen behauptet man, daß sich das Auswärtige Amt bereits lebhaft mit dieser Frage beschäftigt und auch mit führenden Handlungspartnern bereits Fälligkeit genommen hat. Man beschäftigt, daß Washington keinen Parlamentarier und auch keinen alten Diplomaten zu jenen, sondern, was immer schon geplant war, eine bekannte Persönlichkeit aus der Handelswelt.

Der deutsche Geschäftsträger in Washington La ng hat sein Beglaubigungsschreiben überreicht und ist vom Staatssekretär Hughes empfangen worden.

## Englische Kritik an der Zaarverwaltung.

Nach der Wochenchrift „Luskoff“ wird England versuchen, den Wotshaftebündel zu bestimmen, Anknüpfen nach französischer Präzedenz der Zaarbestenkommission nicht wieder zu erkennen. Die englische Wotshaftebehörde glaubt, daß er seine Stellung großlich mißbrauche. Jedenfalls werde die russische Tyrannei über das Zaargebiet immer fester.

## Bürgerlicher Gemeindevorstand in Lippe.

Die am gestrigen 1. Januar im Lande Lippe stattgefundenen Gemeindevorwahlen gingen unter außerordentlich großer Wahlbeteiligung vor sich. Politisch bezeichnend ist das Wahlergebnis durch den sehr bedeutenden Stimmenrückgang der sozialistischen Parteien, der auch in den kleinsten Orten und Städten in Erscheinung trat. Zahlreiche sozialdemokratische Mitglieder wurden gewählt. Im übrigen ist der Einfluß der Sozialdemokraten überall scharf zurückgedrängt. In Detmold stehen

nur noch Bürgerliche nur noch fünf Sozialisten gegenüber. Auffallend sind besonders die Wahlergebnisse in der Stadt Aufsulen, sowie in den Orten Schöpsma und Lembe wo. Die Unabhängigen sind in Lippe fast gänzlich verschwunden. Die Kommunisten haben überall eine blühende Wiederkehr erlitten. Die Reichsparteien, insbesondere die Demokraten konnten sich gegenüber der vor einem Jahre stattgefundenen Wotshaftewahl fast überall behaupten; zum Teil hatten sie eine Zunahme ihrer Stimmen verzeichnen. In zahlreichen Vorgemeinden hatten sich alle Parteien, einschließlich der Sozialisten aller Schattierungen, auf eine Einheitsliste verständigt, so daß es in diesen Orten zu feinerer Wotshaftebildung kam.

## Baldige Verhandlungen über die Wotshafteverfahren

Vom Deutschen Beamtenbund wird mitgeteilt: Die durch die Streikbewegung der Eisenbahner geschaffene Lage hat die Alliierten an der Wotshaftebewegung beteiligten Verbände zu dem Entschluß veranlaßt, neuerdings an das Reichsfinanzministerium wegen beschleunigter Herbeiführung der Verhandlungen über die Erhebung der Besätze der Reichs- und Staatsbediensteten heranzutreten. In der am 31. Dez.

vormittags, im Reichsfinanzministerium geptogenen Aussprache wurde von den Vertretern des Reichsfinanzministeriums mitgeteilt, daß der Reichsfinanzminister seit dem Donnerstag, den 5. Januar, die Verhandlungen mit den Organisationen aufnehmen.

## Der U-Boot-Streit in Washington.

Nach einer Habasmeldung aus Washington war die Sonnabend-Vormittagsitzung der maritimen Kommission einem Meinungsaustrausch zwischen Saraut, Admiral de Wou und Oberst de Gendmet. Letzterer habe die Bestimmungen Englands wegen der Grundzüge, nach den Frankreich ebenfalls einen U-Bootkrieg führen könne, ausgedrückt und habe erklärt, es könnten positive Erklärungen seitens Frankreich einwige Mißverständnisse in dieser Richtung beseitigen. De Wou habe vom rechtlichen Standpunkte aus geantwortet und auf neue jenen Vergleich zwischen Frankreich und der Kriegsführung der Deutschen abgewiesen. Minister Saraut





fer an den nachstehend angeführten Merkmalen zu erkennen ist. Der bei den ersten Schritten verhandelt der Preis... (Text continues with details of a public auction or sale, mentioning items like a house and furniture, and the location of the auction in Berlin.)

Etwas sachdienliche Mitteilungen werden an die Geschäftsstelle der Verlagsgesellschaft...

Der unlautere Wettbewerb.

Wir entnehmen den Mitteilungen der Preisprüfungsstelle: Der Gesamtverband des Reichsbundes des Textilhandels... (Text discusses unfair competition in the textile industry, mentioning price fixing and quality issues.)

Die Zahl der Inventur- und Saisonverkäufe ist auf jährlich fünf zu beschränken. Die Zeit für die Beschränkung... (Text sets rules for inventory and seasonal sales, limiting frequency and duration.)

Der Verein zur Rettung der Gefährdeten

für Meeresschwärmer und Umlage hält am Mittwoch den 4. d. Mt. abds. 8 Uhr im 'Neuen Schützenhaus'... (Text announces a meeting for a rescue association, discussing membership and dues.)

Dante-Fest in Merseburg.

Der 14. Bildungabend, Montag, den 9. Januar 1922, abends 8 Uhr (Schloßgarten) wird uns die bereits früher angekündigte Dante-Fest bringen. Am 14. September 1921 waren 600 Jahre verflossen, daß Dante Alighieri als ein Gedächtnis und zum Gedächtnis, fern von seiner Vaterstadt Florenz, in der Verbannung zu Ravenna starb. Heute vereint Tausende denselben Dante als den Propheten seiner nationalen Einheit... (Text provides a detailed program for the Dante festival, including readings, plays, and musical performances.)

Letzte Depeschen

Die Streikbewegung aus im Westen im Abflauen

Wiesbaden, 2. Januar. (Eig. Drahtber.) Der Eisenbahner-Ausschuss hat nach der Vereinbarung zwischen der Reichsregierung und den Eisenbahngewerkschaften die Eisenbahnen in Berlin auch hier als beendet angesehen... (Text reports on the end of the railway strike in Berlin and other locations.)

Essen, 2. Jan. (Eig. Drahtber.) Die Eisenbahndirektion hält den Ausnahmefall für beendet und hofft, Dienstag einen ordnungsmäßigen Dienst aufnehmen zu können... (Text reports on the railway situation in Essen.)

Keine Arbeitswiederaufnahme in Koblenz.

Koblenz, 2. Jan. (Eig. Drahtber.) Im Streik der hiesigen Eisenbahner ist bisher noch keine Wiederaufnahme... (Text reports that the railway strike in Koblenz has not yet ended.)

Politischer Janatismus.

Berlin, 2. Jan. (Eig. Drahtber.) Der Arbeiter Franz Reinhold wurde in der Nacht vom Freitag zum Sonntag... (Text reports on a political incident involving a worker.)

Der heutige Dollarkurs.

Berlin, 2. Jan. (Eig. Drahtber.) Der Dollarkurs heute mittag 12 Uhr 183.

Der Hauptgewinn der Sparprämien-Anleihe.

Berlin, 2. Januar. (Eig. Drahtber.) Nach der 'A. B.' wurde bei der Gewinnverteilung für die Sparprämien-Anleihe der Hauptgewinn in Höhe von 1 Million Mark gezogen... (Text reports on the main prize of a savings bond lottery.)

Ein Hilfsmittel aus schwerer Gefahr.

Christiana, 2. Januar. Die norwegische Funktionärin Fjell... (Text reports on a medical discovery or aid from Norway.)

zur Dante-Fest vorliegen, ist zu empfehlen, sich recht bald Eintrittskarten im Herzog Christian zu besorgen. (Siehe Anzeiger)

Stadttheater Halle.

Die beiden Nachtigallen. Operette von Leo Walter Stein. Musik von Willy Wechsungenber.

Man geht heute mit einem großen Optimismus in eine neue Operette... (Text is a review of the play 'Die beiden Nachtigallen', praising its quality and the performance.)

Die Musik ist heilig und anheimelnd, jedoch nicht immer originell. Im ersten Akt... (Text continues the review, discussing the music and the plot of the play.)

Alles in allem: es war kein verlorener Abend, aber auch kein erheblicher Augenblick. Es war mehr als die übliche 'Luft mit Gesang'... (Text concludes the review with a final assessment.)

Aus Provinz und Reich

... Brand auf Grube 'Emilie'.

† Deuten, 31. Dez. Auf Grube 'Emilie' der Niederrheinischen Montanwerke bei Deuten ist heute nacht ein verheerender Brand ausgebrochen. Das Kraftwerk ist in Gefahr. Ein Tagelohn brennt. Die Wehren der Umgebung wurden durch Glodengeld zu Hilfe gerufen.

† Halle, 2. Jan. (Eig. Drahtber.) Zum Brand auf der Grube Emilie bei Deuten wird von der Verwaltung der Niederrheinischen Montanwerke entgegen anderer landesüblicher Angewohnheit... (Text reports on a fire at a coal mine.)

das infolge des in der Nacht zum Sonnabend herrschenden Sturmes größere in Erwärmung geratene Mengen trocken... (Text reports on a fire caused by a storm.)

† Halle, 2. Jan. Der Nachfolger des Landrats des Saalkreises Dr. Erdmann ist der Regierungsrat Müller, der der mehrheitssozialdemokratischen Partei angehört. (Siehe Anzeiger)

† Berlin, 2. Jan. Die Berliner Rettungsstation hat in der Silberrnacht in etwa 200 Fällen Personen, die bei Schlägereien oder Unfällen zu Schaden kamen, Hilfe geleistet. (Siehe Anzeiger)

† Berlin, 30. Dezember. Die Berliner Kriminalpolizei hat eine Gesellschaft von äußerst vornehm auftretenden gewerbmäßigen Ladendieben... (Text reports on a group of thieves.)

† Berlin, 2. Jan. Die Berliner Rettungsstation hat in der Silberrnacht in etwa 200 Fällen Personen, die bei Schlägereien oder Unfällen zu Schaden kamen, Hilfe geleistet. (Siehe Anzeiger)

† Berlin, 2. Jan. Die Berliner Rettungsstation hat in der Silberrnacht in etwa 200 Fällen Personen, die bei Schlägereien oder Unfällen zu Schaden kamen, Hilfe geleistet. (Siehe Anzeiger)

† Berlin, 2. Jan. Die Berliner Rettungsstation hat in der Silberrnacht in etwa 200 Fällen Personen, die bei Schlägereien oder Unfällen zu Schaden kamen, Hilfe geleistet. (Siehe Anzeiger)

† Berlin, 2. Jan. Am Sonntag abend wurde an einer Ecke des Kurfürstendamms der Unterwachtmeister Rosen... (Text reports on a crime on a street.)

† Berlin, 2. Jan. Die Grippeepidemien in Frankfurt a. M. haben einen derartigen Umfang angenommen, daß das Polizeikommando nicht mehr in der Lage ist, alle Ausfälle... (Text reports on a flu epidemic.)

† Berlin, 2. Jan. Die Grippeepidemien in Frankfurt a. M. haben einen derartigen Umfang angenommen, daß das Polizeikommando nicht mehr in der Lage ist, alle Ausfälle... (Text reports on a flu epidemic.)

† Berlin, 2. Jan. Die Grippeepidemien in Frankfurt a. M. haben einen derartigen Umfang angenommen, daß das Polizeikommando nicht mehr in der Lage ist, alle Ausfälle... (Text reports on a flu epidemic.)

† Berlin, 2. Jan. Die Grippeepidemien in Frankfurt a. M. haben einen derartigen Umfang angenommen, daß das Polizeikommando nicht mehr in der Lage ist, alle Ausfälle... (Text reports on a flu epidemic.)

† Berlin, 2. Jan. Die Grippeepidemien in Frankfurt a. M. haben einen derartigen Umfang angenommen, daß das Polizeikommando nicht mehr in der Lage ist, alle Ausfälle... (Text reports on a flu epidemic.)

† Berlin, 2. Jan. Die Grippeepidemien in Frankfurt a. M. haben einen derartigen Umfang angenommen, daß das Polizeikommando nicht mehr in der Lage ist, alle Ausfälle... (Text reports on a flu epidemic.)

† Berlin, 2. Jan. Die Grippeepidemien in Frankfurt a. M. haben einen derartigen Umfang angenommen, daß das Polizeikommando nicht mehr in der Lage ist, alle Ausfälle... (Text reports on a flu epidemic.)

† Berlin, 2. Jan. Die Grippeepidemien in Frankfurt a. M. haben einen derartigen Umfang angenommen, daß das Polizeikommando nicht mehr in der Lage ist, alle Ausfälle... (Text reports on a flu epidemic.)

† Berlin, 2. Jan. Die Grippeepidemien in Frankfurt a. M. haben einen derartigen Umfang angenommen, daß das Polizeikommando nicht mehr in der Lage ist, alle Ausfälle... (Text reports on a flu epidemic.)

† Berlin, 2. Jan. Die Grippeepidemien in Frankfurt a. M. haben einen derartigen Umfang angenommen, daß das Polizeikommando nicht mehr in der Lage ist, alle Ausfälle... (Text reports on a flu epidemic.)

† Berlin, 2. Jan. Die Grippeepidemien in Frankfurt a. M. haben einen derartigen Umfang angenommen, daß das Polizeikommando nicht mehr in der Lage ist, alle Ausfälle... (Text reports on a flu epidemic.)

† Berlin, 2. Jan. Die Grippeepidemien in Frankfurt a. M. haben einen derartigen Umfang angenommen, daß das Polizeikommando nicht mehr in der Lage ist, alle Ausfälle... (Text reports on a flu epidemic.)

Statt Karlen.  
Die glückliche Geburt eines kräftigen  
Sohnes  
**Ludwig Jakob**  
zeigen hochzufröhlich an  
Merseburg, den 1. Januar 1922  
**Bernh. Taifu u. Frau.**

**Kritische Nachrichten.**  
Dom. Getraut: Baummeister Paul Strieges-  
kowitz mit Fr. Mari, geb.  
Wulff; Kaufmann Sallan  
Schmied mit Fr. Martha,  
geborene Kordel — Ver-  
eodlat: Ehef. d. Eisen-  
Kassen-Inspekt. Grunert

Stadt Getraut: Helm-  
Sohn des Postinspektors  
Veller; Hermann, Sohn d.  
Müllers; Marianne, Tochter  
Marianne, T. d. Ingenieurs  
Heber; Gerhard, Sohn des  
Lehrers; Rode; Ehef. d.  
Lehrers Sommerfeld;  
Schulz, S. d. Klempners  
Rühlert; Ehrlich, Sohn d.  
Lehrers; Kommiss. Frick,  
E. d. Weldon. Gemein-  
deverwalter; Der Maler-  
meister W. Obermann mit  
Fr. M. A. geborene  
Juchardt; Der Arbeiter H.  
Died. u. Frau A. M., geb.  
Beker — Verlobt: Der  
Handelmann Mandrich;  
die Witwe Schäfer.

Merseburg. Getraut: Al-  
tner-Margarete, Tochter d.  
Drehtenieurs Säge —  
Verlobt: Der Ver-  
einigungs-Affistat d. D.  
Christian Helbig; Der Pri-  
vatmann Werner Schmidt

Neumarkt. Getraut: Rudi Wilhelm, Sohn des  
Arbeiters Dargel.  
Für die zahlreichen Beweise der  
Teilnahme bei dem Heimgangs  
unseres lieben Entschlafenen, des  
Privatmanns  
**Werner Schmidt**  
sagen wir hierdurch herzlichen  
Dank.  
Merseburg, den 1. Januar 1922.  
**E. Rindfleisch und Frau.**

**Wöbel- und Fund-Auktion.**  
Wittich, den 4. Januar 1922, vormittags  
10 Uhr, werde ich im Waidhause, zur Finken-  
burg, hier, im freiwilligen Auktions öffentlich  
versteigend gegen bar veräußern:  
1 rothbraune Altporzellan (Sofa, 3 Stühle,  
Sofafisch mit Decke); 1 Zerleuchter in  
dunkel. Eisen, gepoltert mit bl. Plüschbezug;  
2 Kleiderkabinete, ein neu; 1 Plüschkom-  
mode, 1 geschliff. Spiegel in Ausbaum in  
Eisensch. 2 Nachtschrank; 1 Bettstelle  
mit Boden, einige Stühle und Tische. —  
Die Wöbel befinden sich in sehr gutem  
Zustande.  
Anschließend hieran kommen im Auftrage  
des Herrn Amtsbewerbers zu Neumarkt eine  
Partie Fundstücke zur Versteigerung als u. a.:  
kompl. Angase, Dosen, Jaden, Weiten,  
Unterböden, Denden, Strümpfe, Daud- u.  
Zahnteufel, Düte, einige Koffer, Ephe,  
mehrere Paar Schuhe u. verschied. andere.  
Die Sachen sind teilweise sehr gut er-  
halten. — Versteigerung ab 9 Uhr.  
Albert Franke, Beid. Auktionator.

Es ist eine leichte  
Sache,  
**solche Schweine**  
anzubringen, wenn Sie  
den Tieren von An-  
fang an Kraut und  
Weiß-Weizen-  
Gemüse  
„Kraut“  
dem Futter begeben.  
„Kraut“ ist von  
vielen Großhändlern  
hängend begehrt.  
Zu haben bei H. Emanuel und H. Kupper.

**2 jüngere belgische Pferde,**  
weil zu leicht für unseren Betrieb, sowie  
**2 ältere belgische Pferde**  
haben zum Verkauf auf  
Nittmer & Rößt bei Hockbach.

**Geschäfts-Gröpfung!**  
Der geehrten Einwohnerschaft von Merseburg und Umgegend  
zur gefl. Kenntnis, daß ich mit dem neuen Jahre **Garten-  
straße 17** eine  
**Banklempnerei u. Installationswerkstatt**  
eröffne. Ich werde bestrebt sein, allen Ansprüchen durch solide  
Arbeit und mäßige Preise gerecht zu werden und bitte, mich bei  
Vergabung von Aufträgen gütlich berücksichtigen zu wollen.  
Merseburg, den 2. Januar 1922.  
Hochachtungsvoll  
**Richard Rinne, Klempnermeister.**  
Bestellungen erdelt Gosthardtstraße 44 und Gartenstraße 17.

**Achtung! Achtung!**  
**Geschäfts-Verlegung!**  
1. Januar 1922 mein Geschäft  
Meiner verehrten Kundenschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich ab  
1. Januar 1922 mein Geschäft  
**Große Sirtzstraße 11**  
befindet. Vorwärts veranfaßte ich zur Einführung  
**5 staunenderregende 5**  
**Einkaufstage**  
zu konkurrenzlosen Preisen  
in Lumpen, Knochen, Eisen, Papier, Feilen und Meißeln.  
Niemand veräume diese Gelegenheit!  
Auf Wunsch freie Abholung.  
Große Sirtzstraße 11. **A. Ackermann.** Große Sirtzstraße 11.

**Den Garten bedienen heißt Geld verdienen!**  
Das neue Samenpretsbuch ist erschienen.  
Zusendung kostenlos auf Verlangen.  
**J. E. Schmidt, „Blumenschmidt“ Erfurt 86.**  
Samenanzahlung — Samenputz — Großhändler — Obstbau- und Feldkultur.

**Bäckerei-Übernahme.**  
Mit dem heutigen Tage habe ich die  
**Bäckerei Neumarkt 64**  
von Herrn Bruno Braunsdorf über-  
nommen und werde sie unter meinem  
Namen fortführen.  
Ich werde bemüht sein, durch erst-  
klassige Backwaren mit das Wohl-  
wollen meiner Kundschaft zu erwerben und  
bitte, mein Unternehmen gütlich zu unter-  
stützen.  
Hochachtungsvoll  
**Reinhold Kliebe.**  
Merseburg, den 1. Januar 1922.

Lieferant für Krankenkassen.  
**Korrekte, kleidsame Augenläser**  
Schleier, Memer, Druckfreie Brillen.  
Für jede Gesichtsförm nach Maß.  
**Optikermeister Fischer**  
Spezialinstitut für Augenläser  
Merseburg Markt 22.

Nächste bis 700.4 | Barbar bis 2500.4  
Stühle bis 250 | Baumwolle 16  
Neben bis 230 | Rauten, Tafeln 80  
sahlt die Rauchwarenfirma:  
**Rabinowicz & Co., Leipzig, Nikolaiftr. 28/32 II.**  
Telefon 3169. — Telegr. Adr. Hellrao.

**VEREINIGTE THEATER**  
Kammer-Lichtspiele  
Kl. Ritterstraße 3.  
Modernes Theater  
Gr. Ritterstraße 1.  
**Programme von Dienstag bis Donnerstag:**  
**Der Silberkönig.**  
2. Teil:  
**Der Mann der Tat!**  
Sensations-Film in 5 Akt. in der  
Hauptrolle Bruno Kastner.  
Spannend und stromraubend von  
Anfang bis Ende.  
**Aus dem Schwarzbuch**  
ein Polizeikommissars  
Foderkissen, aus dem Leben von  
Hofrat Josef Erlar.  
Verwischte Spuren.  
I. Die unsichtbare Hand. II. Der  
Krüppel. III. Loge Nr. 2. IV. Das  
Haus der Barmherzigkeit.  
**Anfang 8 Uhr.**  
Sichern Sie sich zeitig Plätze.

**Bekanntmachung.**  
Die Jagdplanung in den  
gemeinschafllichen Jagd-  
bezirken der Schönländer  
Jagdflur soll am  
Donnerstag, d. 12. 1. 1922  
nachmittags 3 Uhr  
im Saale des hiesigen Rath-  
hauses verhandelt werden.  
Die Jagdbezirke, haben  
vom 7-22 d. Mts. öf-  
fentlich ausgesetzt und  
werden im Termin noch-  
mals bekannt gemacht wer-  
den.  
Schönländ, d. 23. Dez. 1921.  
Der Jagdbezirks-  
Krafft, Bismarckstr.

**Gebräuchtes gutes Klavier**  
Isort zu mieten gesucht.  
Angebote unter 269/21  
nebt Preisangabe an die  
Expedition d. Blattes.

**Jüngere Kontorhilfe**  
gehört in schriftlichen Arbeiten  
Isort gesucht.  
Tageblatt.

**Eine tüchtige zuverlässige Stütze**  
zur Führung meines Haushaltes, die zu  
Kochen versteht und gute Empfehlungen be-  
sitzt, per bald gesucht.  
**Frau Selma Döckowicz,**

**Ernst Wieweg, Halle**  
Spezialgeschäft für elektrische  
und sanitäre Anlagen  
gegr. 1893  
Moderne Beleuchtungskörper  
Elektrische Koch-, Heiz- und  
Platt-Apparate. Sanitäre Ein-  
richtungsgegenstände jeder Art.  
Ausstellung Geiststraße 48. Fernsprecher 6755.

**Kleinkunst-Bühne**  
Neues Schloßhans // Tel. 299  
Tageb. abends 8 Uhr.  
Sonntags nachmittags 3 Uhr.  
Die Programm-  
Umsätze, Ertrags- und  
Einnahme-Verhältnisse.  
Tele. Nr. 12. Programm-Kasse.

**144. Bildungsabend.**  
Montag, den 9. Januar, abends 8 Uhr  
im Schölgartenklub  
**Dante-Feier.**  
Vortragender: Max Reinhold  
aus Duerfurt.  
Musikalische Vorbereitungen.  
Regulationen aus „Sittlichen Komödie“  
Eintrittskarten zu 3.00 Mk. und 2.00 Mk.  
im „Dergog Ceyllan“.  
Die Leitung der Bildungsabende.

**Anzüge, Hüter, Paletots, Schlüpfer, Hosen, Westen**  
haben Sie am billigsten bei  
**Räthe Nieme, Leipzig,**  
Sportstraße 10,  
I. Etage.

**Verkauf einer  
Kochmaschine** zu ver-  
kaufen.  
Stadt, Wehlstraße 7  
im Laden.  
**Bekanntmachung.**  
Der Termin zur Ver-  
pachtung der Jagd in den  
Jagdbezirken der Gemeinde  
Oberlobtau ist auf  
Montag, d. 16. Jan.  
1922, nachm. 3 Uhr  
im Rathhause festgesetzt.  
Oberlobtau, 1. Jan. 1922.  
Der Jagdbezirks-  
Schelling.

**Goldgriff**  
berühmt durch  
doppelte, gemalte,  
berühmt durch  
Goldgriff

**Stadttheater Halle.**  
Dienstag, nachm. 3 Uhr:  
**Dornröschen.**  
Abends 7 1/2 Uhr:  
**Die Räuber.**  
Mittwoch, nachm. 3 Uhr  
**Dornröschen.**  
Abends 7 1/2 Uhr:  
**Die beiden Nach-  
titzigen.**  
Donnerstag, nachm. 3 Uhr  
**Dornröschen.**  
Abends 7 1/2 Uhr:  
**La Traviata.**  
Freitag, nachm. 3 Uhr  
**Dornröschen.**  
Abends 7 1/2 Uhr:  
**Dreimäderlhaus.**  
Sonnabend, nachm. 3 Uhr:  
**Dornröschen.**  
Abends 7 1/2 Uhr  
**Einset und Gretel.**

**Junger Mann**  
sucht in gutem Hause  
bezügliche, einfaches  
**Zimmer.**  
Angeb. u. A. S. 100  
a. d. Exped. d. Blattes.

Verwendetes kleines  
**möbl. Zimmer**  
Isort zu mieten gesucht.  
Angeb. u. H. A. 791 a. d.  
Expedition d. Zeitg. erb.

Feiner Isort  
**möbl. Zimmer.**  
Offert. unter L. H. 794  
an die Exped. d. Blattes.

Der Isort  
gut  
**möbl. Zimmer.**  
Offerten unter C. H. 799  
an die Exped. d. Blattes.

Der Isort  
**möbl. Zimmer.**  
Offert. unter H. E. 800  
an die Exped. d. Blattes.



Deutschlands Außenhandel.

W. W. Es gewährt besonderes Interesse, die Entwicklung des deutschen Außenhandels seit Beginn des neuen Wirtschaftsjahres zu beobachten. Zunächst sei bemerkt, daß französische Geschäftsleute behaupten, die deutsche Statistik sei nicht mehr zuverlässig. Als Beweis wird angeführt, daß die deutsche Statistik nicht mehr mit der anderer Länder übereinstimme. Soweit diese Angaben über den Außenhandel mit Deutschland enthielten. Diese Unstimmigkeiten erklären sich in der Hauptsache dadurch, daß der Schmutzgel an den deutschen Grenzen noch immer verhältnismäßig hoch in Höhe steht, und daß das auch im Westen überhaup noch nicht gestopft ist. Als besonders auffällig bezeichnet die französischen Geschäftsleute, daß die Einfuhr Frankreichs nach Deutschland sehr viel höher gewesen sei, als die deutsche Statistik angegeben habe. Die Ursache ist sehr einfach zu erklären. Frankreich kauft in den letzten Gebieten ungeschätzte Mengen von Waren auf, die dann als Einfuhr nach Deutschland gehen. Beifall, verzollt und abgenommen sind sie aber nicht! Was der Tiefenfuhr der Markt für Deutschlands Außenhandel bedeutet, geht daraus hervor, daß die Gesamtanfuhren der letzten Monate vom Mai bis November 1921 einen Wert von 52 Milliarden Papiermark hatte. Davon entfielen auf Oktober und November 21,6 Milliarden Mark, also über zwei Fünftel. Bei der Einfuhr sind die Verhältnissahlen ähnlich gelagert. Die Einfuhr in den letzten Monaten erreichte einen Wert von 65,7 Milliarden Mark, an dem die Monate Oktober und November mit 26,3 Milliarden Mark beteiligt waren. Ein Unterschied besteht nun darin, daß die Einfuhr im Oktober höher war als im November, während die Einfuhr zurückgegangen und die Ausfuhr gestiegen war. Die Verhältnisse erklären sich dadurch, daß Ende Oktober der erhöhte Goldfuß in Kraft trat, was Veranlassung gab, zu den niedrigen Zollfüßen sowie Stoffe herbeizunehmen, als es der Devisenmarkt und die Zahlungsfähigkeit der Unternehmer erlaubten. Sehr wahrscheinlich ist indessen, daß die Einfuhr künftig, d. h. für die Dauer des hohen Goldfußes, die Oktoberanfuhren nicht mehr erreichen wird. Sie betrug 30 Millionen Doppelzentner im Wert von 14 Milliarden Mark. Auf die Reichzeit umgerechnet sind das nur verhältnismäßig geringe Werte und Mengen. Dies gilt auch für die Ausfuhr. Trotzdem hat diese Ausfuhr, die unter dem Druck des Marktes stand, im Ausland gewisse Folgen hervorgerufen, die die ausländischen Interessenten zum Teil veranlaßt, nach Schußlöchern gegen die Ausfuhr aus valutawirtschaftlichen Gründen zu rufen. Das zeigt vor allem, daß das Währungsproblem international ist und einseitig nicht gelöst werden kann.

Zur Lage der Beamten.

Von Beamtenkreisen wird uns geschrieben: Die neuen Gehaltsforderungen der Beamten, Angestellten und Arbeiter des Staates sind vom Finanzminister mit der Begründung abgelehnt worden, daß der hierzu erforderliche Betrag von 50 bis 60 Milliarden Mark vom Reich nicht aufgebracht werden könne. In der Tat ist diese Summe so gewaltig, daß man die Forderung auf den ersten Blick übertrieben finden muß. Über betrachtet man die Dinge genauer, so ergibt sich folgendes Bild: Ein unterer Beamter (Gruppe A) hat von seinem Höchstgehalt in Klasse V von 24240 Mark gleich 1944 Mark Steuern zu entrichten; es bleiben ihm 22296 Mark gleich 892 Friedensmark — bei einem Entwertungsfaktor von 25 — gegenüber 2160 Mark, die er im Frieden erhielt. Der mittlere Beamte der Gruppe B erhält 1336 Friedensmark statt 4880 und der höhere, s. V. ein Richter in Gruppe 10 1694 statt 8120 Mark, wohlgerneht als Höchstgehalt. Es

erhält der untere Beamte 40 Prozent, der mittlere Beamte 27 Prozent, der höhere 22 Prozent des Friedensgehaltes; ferner eine französische Zeitschrift — der „Economiste“ — hat vor wenigen Wochen auf das Unzureichende der deutschen Beamtengehälter und das Sinken in der Lebenshaltung vor allem der mittleren und höheren Beamten hingewiesen. Die große Erregung in der Beamtenchaft ist daher wohl verständlich, zumal ein Beamter keine Nebenbeschäftigung haben darf, die ihm etwas einbringt. Was lehrt diese Entwicklung der Dinge?

Seit der Revolution sind Reich, Staat und Kommunalverbände immer mehr dazu übergegangen, neue Gelder ihrer Tätigkeit zu entdecken. Neue Ministerien, neue Zentral- und Mittelbehörden sind eingerichtet; nicht nur den aus den abgetrennten Gebieten kommenden Beamten wurde Unterhalt gewährt, auch Tausende neuer Stellen für Beamte und Angestellte wurden geschaffen. Jeder, der schon früher die Angelegenheiten seines Gemeinwesens aufmerksam betrachtete, wird sich erinnern: Wieviel Leute waren früher dort beschäftigt und wieviel jetzt; und er wird sich auch die Frage vorlegen können: um wieviel sind die Dinge heute besser geworden, da so und so viel neue Stellen geschaffen sind? Was nützen uns Behörden und Beamte, wenn kein Geld da ist, um den vorzugesetzten und beabsichtigten sozialen oder wirtschaftlichen Erfolg zu erreichen, ja, wenn nicht einmal die Beamten ausreicht besoldet werden, denn deren Arbeitsfähigkeit und Freude hängt doch von der Sicherung ihrer Gehälter ab. Wie gesund muß uns das englische Beispiel an. Wenig Beamte mit hohem Gehalt, während wir es umgekehrt machen und jeder vierte Sängling als Beamtenamtsdiener zur Welt kommt.

Wir haben einmal einen Anlauf mit einem Sparbüchlein gemacht, aber jedes Ministerium, Mittelbehörde usw. hielt sich für unentbehrlich. Nicht beim Gehalt des einzelnen Beamten, nein, beim Schaffen neuer Einrichtungen überhaupt beginnt die Spararbeit, indem der Staat sich die nützeren, kaufmännische Frage vorlegt: „Wohnt der ersatzbare wirtschaftliche und soziale Erfolg die Kosten der Einrichtung?“

Politische Rundschau

Gatlet seit am Reich!

Eine Reichswehrreform-Gesellschaft.

Der frühere Kommandeur der bayerischen Einwohnerverswehrgeschwader Gatlet erklärt folgende Reichswehrreform: „Zum neuen Jahr wünsche ich allen, die sich Deutsche nennen und deutsch fühlen eine vom stärksten Nationalbewußtsein geleitete Tätigkeit. Der gegenwärtige Wege wandelt, die zur Abgliederung einzelner Teile führen können, muß sich bemühen, daß er die Geschäfte unserer früheren Feinde übersteigt. Tief durchdrungen davon, daß wir am Reich festhalten müssen, daß das Deutsche Reich uns ein bester Begriff sein, bleiben, und für viele werden muß, möchte ich für das neue Jahr nur für alle Zukunft nur den Wunsch zum Ausdruck bringen, daß sie in ihren inneren und äußeren Angelegenheiten stets Wege finden mögen, die allen deutschen Stämmen ein treues Festhalten an dem Reich ermöglichen mögen.“

Die Kreditlinie der Industrie.

Es ist überraschender Weise ein großes Schweigen über die Verhandlungen der Industrie mit der Regierung eingetreten, obwohl diese Verhandlungen einseitig nur ausgeführt worden, aber nicht abgeschlossen worden sind. Wie wir zuverlässig hören, ist die Industrie wie früher bereit, der Regierung ihre Hilfe zur Verfügung zu stellen. Und noch immer schreiben Verhandlungen der Industrie mit Ka-

pitalkisten des Auslandes. Diese Verhandlungen haben bisher jedoch ebensowenig ein Resultat ergeben wie die Verhandlungen der Regierung in London. Es ist der Industrie noch nicht gelungen, langfristige Kredite zu erlangen. Sie lehnt es aber ab, sich mit kurzfristigen Krediten zu beschaffen, da deren Rückzahlung ihr unmöglich wäre. Wie wir weiter hören, hat die Industrie der Regierung neuerdings wieder Forderungen unterbreitet, daß alles getan werden müsse, um eine geordnete Wirtschaft in den französischen Betrieben herbeizuführen. Sobald sich herausstellen sollte, daß die Reparationskommission zu einem Entgegenkommen hinsichtlich der Zahlungen am 15. Januar und 15. Februar nicht bereit ist, wird die Regierung neuerdings mit der Industrie in der Frage verhandeln, ob sie bereit ist, für Verluste in der Höhe des noch fehlenden Betrages zur Verfügung zu stellen.

Kohle aus Stein?

Eine neue deutsche Erfindung.

Der „Münchener Anzeiger“ berichtet folgende Meldung zu: Dem Münchener Apotheker Ludwig Pätzner, zur Zeit Assistent im medizinischen Untersuchungsamt, ist es nach sechsjährigen hessischen Untersuchungen gelungen, aus einheimischen Gesteinsarten und organischen Stoffen durch chemische Umlegung Kunstkohle herzustellen. Durch praktische Versuche hat Pätzner festgestellt, wie einigartig Gesteine, das sein Untersuchungsergebnis — es enthielt gegen 8000 Wärmeinheiten — dem Anthrazit entspricht. Die Kunstkohle läßt sich leicht vergasen. Das Gas brennt mit leuchtender Flamme und dürfte nach seinen Bestandteilen und seiner Verwertbarkeit dem Steinkohlengas mindestens gleichkommen. Diese auslichternde und umwälzende Erfindung ist dem Reichspatentamt zur Patentierung vorgelegt. Die Kunstkohle kann nach heutigem Gebotwert um die Hälfte billiger hergestellt werden als der Marktpreis der natürlichen Steinkohle beträgt.

Die „Münchener Anzeiger“ berichtet zu dieser Angelegenheit: Die Meldung in dieser bestimmten Form wäre wohl dazu angetan, beachtenswerte Hoffnungen zu erwecken. Das Problem der Kunstkohle hat schon vielfach die chemische Wissenschaft beschäftigt. Es bleibt auch in diesem Falle abzuwarten, wie und ob überhaupt sich diese Kunstkohle bewähren wird.

Die Deutsch-Amerikaner Herrn Brand heimsuchen. In seiner bekannten Rede im „Lotos-Club“ hatte der französische Ministerpräsident Briand u. a. das folgende gesagt:

„32 Krieger kämpften Deutsch-Amerikaner als Soldaten der 32. Division Schuler an Schuler mit uns... Sie kämpften und sie sagten uns, daß sie nicht gegen Zeitsoldaten, sondern gegen den Geist der Unterdrückung, gegen das Deutschland der Hohenzollern, gegen das Deutschland der militaristischen Tendenzen kämpften... Hier liegt ich und rufe diesen Deutsch-Amerikaner zu: „Warum erhebt Ihr nicht Eure Stimme, daß sie über den Ocean dringe zu jenen, deren Wertes Ihr seid? War in rätet Ihr ihnen nicht, uns entgegenzutreten und alles in ihren Kräften Stehende zu tun zur Wiederherstellung der Ruhe? Seht ihnen, daß sie von Frankreich nichts zu fürchten haben.“

Darauf wird im Sonntagblatt der „Newporter Staatszeitung“ eine Antwort der Deutsch-Amerikaner veröffentlicht, die an Deutschtümel nicht zu wünschen übrig läßt und die in Deutschland gar nicht weit genug bekannt werden dürfte zu beschreiben, wie man drüben über den amerikanischen Politik gegenüber Deutschland denkt. Diese Antwort lautet:

„Ja, Herr Brand, die Amerikaner deutschen Stammes haben auf französischem Boden ihr Blut vergossen; sie haben

Unter falscher Flagge.

Von W. W. 2816.

(Nachdruck verboten.)

„Ja, ich sehe mir an“, meinte er, „warum ich mir von dem Untersuchungsrichter oder von Ihnen derartige Vorschriften machen lassen sollte! Ich kann zur Sache selbst so gut wie gar nichts befehlen, und das wenigste, was ich weiß, erfahren die Herrschaften vom Gericht auch nach einigen Tagen noch reich genug.“

Der Rechtsanwalt blinnte unruhig. „Wie hübsch Sie es hier haben“, sagte er, „statt an die letzten Worte des alten zu erinnern. Alles ist gleichsam eigens dazu geschaffen, diesen Ort zu einem kleinen Paradies für den Glücklichen zu gestalten, der ihn be wohnt dar.“

„Schlüsselverhandlung ist es so. Aber weshalb sagen Sie mir das?“ fragte Wolfradt ungeduldig.

„Weil ich daran mit dem Ausdruck des Bedauerns die Betrachtung knüpfen möchte, daß alle diese schönen und herrlichen Dinge doch eigentlich nicht den geringsten Wert haben für den, der sich ihrer nicht mit beruhigtem Gemüte erfreuen kann. Haben Sie selber nicht schon etwas Derartiges empfunden, verehrter Herr Wolfradt? Und meinen Sie nicht, daß Sie die nötigen Schritte, um sich dies beruhigte Gemüt zu verschaffen, lieber heute als morgen und am liebsten noch in dieser Stunde unternehmen sollten?“

Wolfradt sah ihn misstrauisch an, aber nach einem letzten kurzen Kampfe erklärte er: „Es ist gut — ich werde hinüberfahren. Aber nicht mit Ihnen, sondern allein in meinem Auto. Es kann mir nichts daran liegen, so oft in Ihrer Gesellschaft zu sehen zu werden.“

Dagegen hatte der kleine Rechtsanwalt nichts einzuwenden. Er lächelte etwas Sarkastisch, aber er verabschiedete sich ohne weiteres und bestieg wieder seinen drauf wartenden Einspanner, während Wolfradt den Bescheid zum Vorfahren des Automobils ertheilte.

Eine halbe Stunde später hielt das prächtige Gefährt vor dem Hotel „Zum goldenen Löwen“ in der Kreisstadt. Wolfradt hatte unterweils überlegt, daß es vielleicht

zweckmäßig sein würde, zunächst dort einzutreten und sich nach Neustädten umzusehen, die in der kleinen Stadt ja immer sehr rasch ihren Weg in die weiteste Öffentlichkeit finden. Als er über die Schwelle des ausschließlich von den besten Gefährten besuchten Restaurationsraumes trat, fiel sein erster Blick auf die Gestalt der Baronin Wollberg, die an einem kleinen Tisch saß. Es waren noch verschiedene andere Gruppen von Besuchern im Saale anwesend; sie aber hatte keine Gesellschaft. Wolfradt zögerte zwar einen Moment, aber seine Unentschiedenheit war nur von kurzer Dauer. Geradeum ging er in fester Haltung auf das Tischchen zu, obwohl er gerade weil er wußte, daß in dieser Stunde die Blide aller Anwesenden auf ihn gerichtet waren. Er war darauf gefaßt, daß die Baronin ihn ignorieren würde; aber er war trotzdem fest entschlossen, sich an ihren Tisch zu setzen, auf die Gefahr hin, daß sie demontriert ausfliehen würde. Denn er glaubte nicht im Ernst daran, daß sie einer so herausfordernden Handlungsweise fähig sei. Wenn sie aber vor den Augen all dieser neugierigen Gaffer freundlich mit ihm war, mochte es auch eine noch so erlischte Fremdschickel sein, so hatte er damit einen nicht zu unterschätzenden Triumph davongetragen — einen Triumph, nach dem er kaum jemals heftigeres Verlangen gehabt hatte als eben jetzt.

Und seine Hoffnung hatte ihn nicht nur nicht betrogen, sondern ihre Verwirklichung ging sogar weit über seine lieblichsten Erwartungen hinaus. „Guten Tag, Herr Wolfradt“, sagte sie mit einem gemessenen Nicken, als er sie etwas still und in seine begrifflichen Beziehungen fast unbeschäftigt begrüßte. „Ich habe mich gewundert, daß man Sie gar nicht mehr zu Gesicht bekommt. Da ich schon wiederholt hier vor dem Untersuchungsrichter vernommen worden bin, erwartete ich immer, Ihnen einmal in meinem Amtszimmer zu begegnen. Denn als eine der wichtigsten Hauptpersonen bei der ganzen Geschichte müssen Sie doch wohl auch schon zur Zeugenschaft auf gefordert worden sein.“

„Ich begreife nicht, was Sie mir mit dieser Zeugenschaft zu haben“, meinte er, „daß ich mich nicht vorstellen mag.“ „Ich weiß es nicht. Aber ich finde, daß die Unschlüssigkeit da ein wenig da erhebt, eine beiläufige lächerliche ist.“

Sie müssen doch jetzt einsehen, daß dies junge Wammes als Hebeherin der Tat unmöglich in Betracht kommen kann.

Wolfradt sah sie von der Seite an und bemühte sich, ein unbedingtes Gesicht zu machen. „Sollten Sie nicht ein wenig zu Ihren Gunsten vor-eingenommen sein, Baronin“, fragte er. „Das Mädchen ist mit Ihnen befreundet — nicht wahr?“

Es war, als wolle er hindern, inwie weit die Fremdschickel in ihren Plänen aufsteigend gemeint ist, und die Baronin verstand seine Absicht. Demohlt das Mädchen noch immer nicht ganz von ihrem Gesicht verschwand, stang doch aus ihrer Stimme schon etwas, das ihn doppelt auf seiner Hut sein ließ.

„O ja, ich kenne Sie einigermassen“, erwiderte sie. „Wir sind sogar durch Heirat weitläufig mit den Gioannini verwandt. Sie gehören einer der ältesten und besten Familien Italiens an. Allerdings hatte ich Madame Gioannini schon längst aus dem Gedächtnis verloren und sah sie zum letzten Male einige Jahre vor ihrem Tode. Ich hätte, daß sie durch einen skurrilen Wucherer namens Greter um ihr ganzes Vermögen gebracht worden ist.“

„Was gibt Ihnen eigentlich das Recht, von diesem Greter mit solcher Bestimmtheit als von einem Schurken zu sprechen?“

„Oh, ich glaube, einige Veranlassung dazu zu haben. Eine Zeitsung haben ja auch wir uns in seinen Tagen be wunden. Mein Mann ist in geschäftlichen Dingen leider nicht viel mehr als ein Kind — eines von jenen Kindern, die man so leicht betrügt, weil sie sich selber für ausnehmend klug halten. Vorübergehend hatte es ganz den Anschein, als ob wir den Fingernamen jenes Greter nie mehr werden entrichten können. Aber ich fand glücklicher Weise noch zur rechten Zeit einen aufrichtigen Freund und hatte die geeignete Eingebung, mich ihm rückhaltlos anzuvertrauen. Sie wissen vielleicht, daß ich damit nur Herrn von Wollberg meinen kann. Bei ihm war unsere Sache in den besten Händen, denn er besitzt trotz seiner vornehmen Herkunft alle die Geschäftsentnisse, die meinem Mann selber abgeht. Nach allem, was er über die Art der Geschäfte meines Mannes mit Paul Greter festgestellt hat, können wir gegen den Mann ohne weiteres Inanspruchnahme vorlegen. Und es ist selbstverständlich, daß wir es im gegebenen Augenblick auch tun werden.“



gegen das Land ihres Vaters und Mütter und Geschwister getämpft; sie haben als Amerikaner in Erfüllung ihres Bürgerweibes gekämpft, weil es einem Woodrow Wilson in seinem Redefleisch gefiel, unser Land in diesen Krieg zu treiben. ... Unser Land — my country right or wrong.

Sie haben gekämpft für Freiheit und Gerechtigkeit, für Selbstbestimmung und Demokratie. Sie haben aber nicht gekämpft für die Verteidigung der feindseligen Mordgesetze, sie haben nicht gekämpft für die Ausschließung deutscher Handelsstellen vom deutschen Mutterland, nicht für die Wiedergabe des deutschen Geschäftsverkehrs, das Frankreich einst im Frieden geschlossen; nicht für den Haß des deutschen Wahneuropas, nicht für den Haß von Danzig, Memel, Triest; nicht für die Abriegelung des Saargebietes; nicht für die Begegnung der Deutschen.

Sie haben gekämpft für Gerechtigkeit und Frieden, aber nicht für das Verbrechen an Recht und Frieden — nicht für den Vertrag von Versailles. ... nicht für die Vernichtung Deutschlands.

Unsere Söhne, diese treuen Amerikaner, in deren Ader deutsches Blut fließt, nicht — wie Sie, Herr Briand sagen — gegen das Deutschland der Hohenzollern und gegen deutschen Militarismus ins Feld gezogen.

Rechnen wir einmal an, daß Ihre Anwesenheit aufreife ... Sie haben nicht gekämpft für die Verteidigung der feindseligen Mordgesetze, sie haben nicht gekämpft für die Ausschließung deutscher Handelsstellen vom deutschen Mutterland, nicht für die Wiedergabe des deutschen Geschäftsverkehrs, das Frankreich einst im Frieden geschlossen; nicht für den Haß des deutschen Wahneuropas, nicht für den Haß von Danzig, Memel, Triest; nicht für die Abriegelung des Saargebietes; nicht für die Begegnung der Deutschen.

Sie haben gekämpft für Gerechtigkeit und Frieden, aber nicht für das Verbrechen an Recht und Frieden — nicht für den Vertrag von Versailles. ... nicht für die Vernichtung Deutschlands.

Wir wollen und wir werden unsere Stimme erheben, nicht daß sie über den Ocean, daß sie nach Washington bringe. Wir wollen auch über den Ocean geschickt haben unsere Stimme erheben und hören geüßert, damit das Denken der Hohenzollern, damit der deutsche Militarismus zerstört und aus seinen Ruinen das Frankreich Louis XIV. und Napoleons I. und der weit schlimmere, maßlos freche und unerschütterliche Militarismus aufsteige?

Polens neue Nationalhymne.

Wir sind aus Sand und Sand sich, Wir haben eigenes Sand sich, Da temen wir jetzt machen Die allerhöchsten Sünden, O, wir sind keine Bande, In weitem Vaterlande, Viel besser als die Breiten, Das will ich gleich beweisen, Dobrze, dobrze, traktala, Wła kref, pierum, hojstaba, Wiel uns ist alles da.

Wir freigen ganz in Stille Zeit polnische Hymne, Dann geht mit froher Mine, Man kann'sad zur Marine, Wird dann einmal gepfiffen, Muß kannrad ein sich schiffen, Is Übung dann vorbereit, Schiffst kannrad aus sich wieder, Dobrze, dobrze, traktala, Wła kref, pierum, hojstaba, Wiel uns ist alles da.

Halt' frischer ich in Preisen Mal Tierchen, wo da heißen, Mußt ich zu Banje Doktor, In Kaufmanns hoch er, Das vor mir richtig peinlich, Das Schwein war viel zu reinlich, Jetzt kann ich ohne Banje Frei laufen lassen Banje, Dobrze, dobrze, traktala, Wła kref, pierum, hojstaba, Wiel uns ist alles da.

Und kommen auch Broteten Vom Oien und vom Westen, Wie hiesigen Hill und wieder, Und hingen ganz geistlich, So lange Zeit hat Schwanz sich Geißt Polten sich nach Danzig, So lang hat Eitel Eären, Ist Polten nicht verdoren, Dobrze, dobrze, traktala, Wła kref, pierum, hojstaba, Wiel uns ist alles da.

Drum laßt uns aufhören, Wir werden nicht lang regieren, Denn wird sich Welt gredier, Dann werden Zeiten köstlicher, Und steht in Kurs die Mark sich, Wird Deutschland wieder stark sich, Dann wird sich armes Polten Ganz fester Zeitlich halten, Dobrze, dobrze, traktala, Wła kref, pierum, hojstaba, Wiel uns ist alles da.

### Aus Provinz und Reich

Millionensünden durch Feuer. Halle a. S., 31. Dez. Das schwarzpulverige Sägewerk der Hofschleide ist mit großen Holzportalen vollständig niedergebrannt. Der Schaden beträgt mehr als einhundert Millionen Mark. — Ein durch Brandstiftung entstandenes Feuer zerstörte die große Scheune des Rittergutes Kalkenhausen-Binna bei Jübingen mit sämtlichen Zentrenausgerüsteten Getreide vollständig ein. Der Schaden beträgt über zwei Millionen Mark.

Die Entscheidung der Leipziger Schuß- und Ledermesse. Leipzig, 29. Dezember. Unter den Sondermessen der Leipziger Messen hat in den letzten Jahren die Deutsche Schuß- und Ledermesse denart an Bedeutung angenommen.

daß man sie jetzt als die Konzentration der gesamten deutschen Schuhindustrie bezeichnen kann. Die Entwicklung der Lederindustrie zum Schwerpunkt des Deutschen Schuhmarktes zeigt sich auch in ihrem räumlichen Umfange. Während sie bis 1918 über 2000 Quadratmeter Anstellungsverhältnisse verfügte, benötigte sie zur Frühjahrsmesse 1921 über 6000 am und im Herbst 1921 sogar über 10.000 am. Für die kommende Frühjahrsmesse 1922 nimmt die Deutsche Schuß- und Ledermesse in Leipzig rund 14.000 am in Aussicht und nach Vollendung der beschriebenen großen Erweiterungsarbeiten wird sie künftig, also voraussichtlich zur Herbstmesse 1922, über 20.000 qm Anstellungsverhältnisse besitzen. Die Leipziger Schuß- und Ledermesse wird durch ihre mehr Ausdehnungsraum verfügen, als bisher der zweitgrößten deutschen Messe für alle ihre einzelnen Branchen einschließlich der Schuhmesse zur Verfügung stand.

#### Bericht:

Hohenmüssen, 28. Dez. Bericht wird seit dem 13. d. M. das zuletzt hier in Stellung gewesene Dienstmädchen Frieda Opel, geboren am 30. Juli 1905 in Leipzig. Das junge Mädchen hat sich an jenem Tage heimlich von H. entfernt und soll nach Leipzig gefahren sein. Sie oder bis heute weder bei seinen dort wohnenden Eltern erschienen, noch in seine Dienststelle zurückgekehrt. Die Eltern bestreiten bisher, daß ihrer Tochter ein Unfall zugefallen ist oder sie sich irgendwohin begeben hat. Die Vermutung wird bestritten: 1.70 Meter hoch dunkelblond, rundes blaues Gesicht, kumpfnase, mit gelbem Haar aus dem Nackenrücken, befestigt mit schwarzem Kleid, Mantel und Trauerhut. Mitteilungen zur Sache werden an die Kriminalabteilung erbeten.

#### Ein Naturereignis.

Halberstadt, 31. Dez. Ein Wintergewitter mit Winden und Donnererschlägen ging nachts unter Sturm und Regen über Halberstadt nieder.

#### Herrliche Schachriele.

Hofsta, 31. Dez. Ungewöhnliche Höchstpreise für Schuhmacherarbeit stellte die hier stattgehabte Verrechnungsversammlung der Schuhmacher-Fractionsinnung für Reibend und Umgegend ab 1. Januar auf: nämlich 750 Mark für Herren-Hochlast-Vorriemstiefe, 650 Mark für Damenhochlaststiefe, 680 Mark für Knabenstiefeln, 500 Mark für Herrenstiefeln, Herrenschuhen und Wäsche sollen 125 Mark, Damenschuhen und Wäsche 100, Knabenstiefeln und Wäsche 110 Mark und so weiter.

#### Nach viel zu wenig Reineis.

Sangerhausen, 31. Dez. Hier bestehen bei 10.000 Einwohnern fast 200 vollstellige eingetragene Vereine. Dazu kommen noch die nicht eingetragenen.

#### Vernachlässigte Feuerwehrtätigkeit.

Hofsta, 29. Dezember. Bei den Aufräumungsarbeiten nach dem Brande zweier Scheunen in der Plautstraße sind in der vergangenen Nacht die Oberenemeister Otto Reime und Karl Stein durch den einwirkenden Siedel der dritten Scheune getötet und der Brandmeister Gerhard Schöber verletzt worden.

## Turnen, Spiel und Sport

### Neujahrsspiel.

Das Neue Jahr hat uns mit seinem Einzugsschritt einen mehr als ständigen Sportbetrieb beschert und so wenig ausfallend seine Karte bei den einheimischen Sportleuten abgeben. Der Wind piffte vom frühen Morgen an nur so um die Ecken, und nachmittags pfiffte sich gar noch Regen dazu, so den Aufenthalt im Freien zu einem fast unmöglichen machend. Nur gut, daß sich unsere hiesigen Vereine auf kein großes Programm eingerichtet hatten, sie hätten ein in der Jetztzeit doppelt schwerer schmerzhaftes Fiasko erleben müssen. Der einzige für gestern vorgesehene Kampf, das Kofatreffen des Sportvereins 99 gegen Preußen, war schon bereits im Laufe des Sonnabends rückgängig gemacht und abgefast worden, ohne daß es allerdings die beteiligten Vereine für nötig gehalten hätten, uns eine entsprechende Notiz zukommen zu lassen. Bei der nun fast verlorenen und allerseits anerkannten Sportwettbewerbsangelegenheit muß ein derartiges Verhalten stark Mindernehmen; wir hätten in den hiesigen Vereinen einen anderen Zug als den mangelnder Anstandsgeistigkeit gesucht. Sportlich bringt uns das Neue Jahr in dieser Beziehung zu einer größeren Vollkommenheit!

Der kommende Sonntag (8. Januar) will das, was gestern verfaumt wurde, nachholen — vorausgesetzt, der Wettergott macht das erforderliche gute Gesicht dazu. Alle vier hiesigen Vereine sind in Verbandsspielen beschäftigt, die sämtlich entscheidender Natur sind. Wir werden noch Gelegenheit haben, näher auf diese einzugehen. Heute seien sie nur genannt: in Werderburg: F.V. (Wg) gegen 99 (Wg) gegen Preußen gegen Hofsta 1910. — In Halle: E.V. (Wg) gegen 99 (Wg) gegen Germania, Werderburg. In den unteren Klassen beginnt die zweite Serie der Verbandsspiele erst am 15. Januar.

### Resultate vom Neujahrstag:

Städtisches Haag (Holland) Berlin 1:1; Spielverein Plautz — Gania Prag 4:0 (H. Halle); Borussia — Fortuna Magdeburg 9:1 (H. Dresden); Ring — 96 Halle 0:0; Magdeburg; Amstel — Sportverein 98 Halle 4:1.

Germania I gegen Sport-Verein Hofsta 1:1 (1:0). Wie das erste Spiel, so endete auch das gestrige unentschiedene Germania hatte allerdings den Sieg verdient, denn sie lagen fast die ganze Spielzeit in des Gegners Hälfte, aber was sich die blau-weißen Spieler im Durenbereich zeigen ließen, ist unbeschreiblich. Im Zusammenhänge waren sie sonst sehr gut, doch die letzte Seite zu langsam. Auch der Fortschritt wurde gänzlich vermisst, und das gerade ist es, was die Mannschaft braucht. Das Tor für Germania fiel durch G. M. a. n. d. der einen Elfmeter sicher verwandelte. Hofsta glück bei einem Durchbruch aus. Vorher spielten

Germania II gegen Sport-Verein Hofsta II 5:0 (1:0). Wie zu erwarten war, befiel die zweite Germania-Elf mit 5:0 die Oberhand. Auch hier war Germania dauernd

die angehende Partei. In der ersten Hälfte erzielte Germania durch G. M. a. n. d. das erste Tor. Die mit viel Glück und Geschick erzielte Beteiligung der Gäste beschleunigte weitere Erfolge. Nach dem Wechsel wurden die Vorteile der Germanen, mit Wind im Rücken, immer gefährlicher und in kurzen Abständen erzielte G. M. a. n. d. noch drei weitere Tore, dem G. a. r. t. a. s. noch eins anreichte zum 7:0 das Resultat auf 8:0 stellte. Germania I. Amstel fertigte Hofsta I. Amstel restet sicher mit 6:0 ab.

### Polterprometten mit sportlichem Thema.

Die Universitätskassen hat im Laufe des vergangenen Semesters in der Volkswirtschaftlichen Fakultät zwei sportliche Arbeiten als Doktorarbeiten angenommen. Die erste lautet: Die Bedeutung der Sport- und Wettschichten für die heutige Volkswirtschaft (Dr. R. A. Müller), die andere: Wirtschaftliche Grundverhältnisse und Bedingungen der Wettbewerbsunternehmung unter besonderer Berücksichtigung von Industrie und Handel (Dr. Fritz Schaffert).

## Volkswirtschaft — Handel — Verkehr.

### Berliner Wismar vom 31. Dezember.

Anfrage: 2923 Rinder, 850 Kalber, 4076 Schafe, 2397 Schweine, 54 Ziegen, 45 Schafzucht, aus dem Wismargebiet. Der kleine Markt, welcher hauptsächlich seinen Umsatz dem eingetragenen Warenverkehr zu verdanken hat, liegt heute ein rechtliches Geschäft nicht zu, so daß von einer amtlichen Notierung infolge teilweise gestiegener anormaler Preise abhand genommen werden mußte.

### Berliner Fettmarkt vom 31. Dezember.

Butter: Die heftigere Nachfrage infolge des Silvesterbedarfes und der Furcht der Unterbedingung der Zufuhren infolge des Streiks führte zu einer fühlbaren Knappheit, die die Preise weiter einzeln ließ. Die heutigen amtlichen Notierungen sind: Ia Qualität Mark 37, 2a Qualität Mark 32-34, abfallende Ware Mark 29 bis 31. Margarine: Die Preise wurden seitens der Fabriken weiter um 3 Mark pro Zentner erniedrigt.

Schmalz: Während das Geschäft zu Anfang der Woche noch sehr ruhig war, wurde die Nachfrage zum Schluß der Woche etwas lebhafter. Trotz Abkühlung der Preisnotierung waren die Schmalzpreise an hiesigen Plätzen sehr gedrückt, so daß dieselben kaum einen Rubel lassen. Von Amerika hat eine Verbandskarte der Preise nicht stattgefunden. Die heutigen Notierungen sind: Gola Berlin Cream 22,75, Pure Lard in Tieres Mark 24,25, Berliner Bratenfett Mark 24.— Speck: Nachfrage schwach. Gelehrter amerikanischer Rindfleischnotierung Mark 22-25 je nach Stärke.

### Vom Schmalzmarkt.

Das Geschäft ist weiter ruhig und nennenswerte Umsätze wurden nach den Feiertagen nicht gefaßt. Zuletzt notierten für 1 Pfund Ware ab Lager Hamburg: Pfeffer schwarz, ganz, 21 Mark, gemahlen 22,50 Mark; weißer, ganz, 20-21 Mark, gemahlen 21,50 Mark; weißer, ganz, 65 Mark, weißer, je nach Qualität 50-52 Mark, gemahlen je nach Qualität 50-52 Mark; Kümmel deutscher 14-16 Mark, ausländischer 17 Mark.

## Der Wert der Mark im Auslande.

Für 100 Mark wurden gezahlt:

in ...	Wert	Werte	Werte	Werte
Friedrich	2,70	2,75	123,40	Frank
Amsterdam	1,44	1,46	59,20	Gulden
Kopenhagen	2,75	2,75	88,80	Kronen
Stockholm	2,20	2,20	88,80	Kronen
Wien	3197,00	2957,00	117,80	Kronen
Prag	38,00	37,25	117,80	Kronen
London	3,18	3,05	97,80	Schilling
New-York	0,52	0,54	29,80	Dollar
Paris	6,63	6,81	123,40	Frank
Rom	11,85	12,69	123,40	Lira

## Kunst und Wissenschaft

### Karl Schönherr's „Der Kampf“.

Karl Schönherr, der sein vor anderthalb Jahren erschienenen Drama „Der Kampf“ bisher für die Bühnen spezialisiert hielt, hat es nunmehr in der Urfassung unter dem Titel „Wort academicum“, Komödie in fünf Akten, dem Deutschen Volkstheater zur Aufführung übergeben, die für die ersten Monate des neuen Jahres geplant ist.

### Der Komponist Huber gestorben.

Als aus Acaerno gemeldet wird, ist dort festes in Alter von 76 Jahren Dr. Hans Huber, der langjährige Direktor des Kaiser Konservatoriums, gestorben. Huber galt als der bedeutendste Komponist, den die Schweiz hervorgebracht hat. Er war der Schöpfer zahlreicher Opern, Sinfonien und anderer Musikwerke, die auch in Deutschland vielfach zu Gehör gebracht wurden.

### Ein neues Werk d'Annunzio's.

D'Annunzio's neues Werk führt den Titel „Machtihaft“. Es ist ein Gedichtungsbuch, dem römischen Republikaner Marcellus gewidmet, einem Kriegshelden d'Annunzio's. Bemerkenswert ist, daß der Titel dieses neuen Werkes des italienischen Dichters darauf zurückzuführen ist, daß d'Annunzio vor einiger Zeit nachweislich erkrankt war.

### Der russische Zirkel Sorokins gestorben.

Wie Aufbruch aus Charlow gemeldet wird, ist am 23. Dezember Vladimir Sorokin, der bedeutendste Mitarbeiter der älteren russischen Sozial-Revolution, in Moskau gestorben. Sorokin hat sich der Zirkel schon lange vor der Revolution als Vorläufer der russischen Sozialisten unter seiner Leitung begründete Zeitschrift „Der Reichthum Russlands“ war das führende Organ der russischen Demokratie. Dem Volkswissenschaftler stand Sorokin abseits entgegen.